

Lachen erwünscht



Ihr Humor wirkt ansteckend und baut Brücken zu einsamen Menschen: Clowns sind aus dem Klinik- und Heimalltag kaum noch wegzudenken.

Lachen ist die beste Medizin? Ganz bestimmt, wenn es nach Schoko alias Jesse Albert geht. Mit ihrer kunterbunten Kleidung fallen er und seine Clown-Kollegin Tante Ente (Ruta Platais) auf. Dank der roten Nase, ihres wichtigsten Utensils und Erkennungszeichens, stehen sie auf der Kinderstation des Klinikums Oberberg sofort im Mittelpunkt. Ob zu kurze Hosen, Schuhe im XL-Format oder schief sitzender Hut – das schräge Outfit wirkt wie ein Eisbrecher. Arztuntersuchungen, Tabletten und Therapien spielen jetzt erst mal keine Rolle mehr. Mittwochs ist Clown-Tag.

„Hallöchen, hier ist ja was los!“ Auf dem Flur gewinnt Schoko sofort die Aufmerksamkeit Leonies, die ihre schmerzhafteste Fußinfektion für den Moment vergisst. „Hast du einen Zauberstab dabei?“, fragt Schoko sie. Hat das dreijährige Mädchen natürlich nicht. Also leiht der 41-Jährige ihr seinen Teleskop-Zauberstab und lässt sie damit auf ein Buch tippen. Schlagartig öffnet es sich, zeigt eine bunte Welt mit Affen, Elefanten und Papageien. Und als Tante Ente sowie Schoko den Lied-Klassiker „In der Weihnachtsbäckerei“ singen, werden Leonies Augen immer größer.

Zauberei öffnet Türen

Kaum ist die Melodie verklungen, wendet sich Schoko der 13-jährigen Joel zu, die neugierig an einer Säule lehnt. „Für große Kinder machen wir große Sachen“, verspricht er, stopft ein weinrotes Tuch in die geballte Faust und bittet die Teenagerin um eine „magische Geste“. Spontan lässt sie ihre rechte Hand über seiner Faust kreisen, die sich danach öffnet – das Tuch ist verschwunden. Joel lächelt für einen Augenblick. Keinen Gedanken verschwendet sie jetzt an ihre Borreliose nach einem Zeckenbiss.

Jesse Albert spielt den draufgängerischen Schoko mit Empathie und Leidenschaft. Berührungssängste? „Die kenne ich nicht und darf man als Klinikclown auch nicht haben.“ Immer mit dabei sind die Ratte Rudi und das Stinktier Pia, die der Kölner bei Bedarf aus einem Stoffbeutel zieht. Eher zurückhaltend



Dr. Simone Tillmann

koordiniert das Fundraising der „Kölner Klinik-Clowns“, deren Arbeit vor allem für Kinder überwiegend durch Spenden finanziert wird.

und sensibel tritt Tante Ente auf, assistiert von ihrem Bären Heiner. „Ich spiele gern mit Menschen, Figuren und Dingen. Meine rote Nase funktioniert dabei wie ein Türöffner und schlägt eine wunderbare Brücke zu Jung und Alt“, erzählt die 68-jährige Ruth Platais, die eigentlich in Mannheim lebt.

Kaum gesagt, klopfen die beiden an eine Zimmertür: „Hallo, dürfen wir reinkommen?“ Darius blickt irritiert auf zwei rote Nasen im Türspalt. Nun gilt es, seine Aufmerksamkeit während der nächsten Sekunden nicht zu verlieren. Schwer genug, denn über den Bildschirm seines Krankenzimmers flimmert starke Konkurrenz: die Abenteuer des Jungen Yakari. Also improvisieren Schoko und Tante Ente. Kurzerhand werden die Eltern ins Spiel einbezogen: „Hokuspokus fidibus“, Vater Viorel und Mutter Viorica „zaubern“ bunte Tierbilder in ein Malbuch. Ziel erreicht, denn Darius' Augen kleben förmlich an dem Zauberstab, den seine Eltern abwechselnd in den Händen halten.

Quatsch fördert die Gesundheit

Das ist Kontaktclownerie im besten Sinne des Wortes. „Jeder Mensch ist anders. Anders als im Zirkus spulen wir kein festes Programm ab, sondern richten uns nach den Wünschen und Stimmungen der Kinder und Jugendlichen“, erklärt Albert. Ob Zaubern, Singen, Tanzen oder Jonglieren – in jedem Raum kommen im Verlauf der fünf- bis zehnminütigen Besuche andere Methoden zum Einsatz, ähnlich wie beim Improvisationstheater. Clown-Quatsch als besondere Form der Verständigung mit Patienten und Patientinnen auf Augenhöhe.

Die professionellen Spaßmacher brechen damit im Idealfall Schweigen und trocknen Tränen. Droht die Stimmung zu kippen, retten die Clowns die Situation zum Beispiel mit Seifenblasen – und schon blicken sie wie durch Zauberhand in strahlende Augen. Kein Wunder, dass die fröhlichen Chaoten mit ihrem Humor im Klinikum Oberberg rasch Barrieren überwinden. „Wir lieben unsere Clowns“, bestätigt Pressesprecherin Angela

„Im Jahr 2024 waren 341 Klinik-clowns aus unseren 19 regionalen Mitgliedsvereinen im Einsatz.“

Quelle: Dachverband Clowns in Medizin und Pflege Deutschland, 2025



Altz. Entsprechend fühlen sich Schoko und Tante Ente hier während ihrer regelmäßigen Visiten pudelwohl, die zuvor mit der Pflegeleitung und Eltern abgestimmt wurden. Eine Liste informiert, wer besucht werden darf.

Die Idee des „Clown doctoring“ entstand 1986 in New York, wo bunte Gesellen erstmals regelmäßig Kinderkliniken besuchten – und aus gutem Grund rasch Nachahmer in Deutschland fanden. „Lachen befreit Menschen nicht nur aus Einsamkeit und Trauer, sondern beeinflusst auch die Gesundheit positiv“, sagt Dr. Simone Tillmann vom Verein „Kölner Klinik-Clowns“. Ein spezieller Forschungsbereich, die Gelotologie, beschäftigt sich mit den Auswirkungen des Lachens. So erhöht sich währenddessen die Atemfrequenz, Organe werden besser durchblutet und Stresshormone abgebaut, wie jüngste wissenschaftliche Studien zeigen: Unter Pflegeheim-Bewohnenden steigerten Clown-Besuche das Wohlbefinden, und der Stresspegel bei Ärzten, Ärztinnen und Pflegekräften sank deutlich. Sie können sogar Krankenhaus-Aufenthalte verkürzen, etwa bei Kindern mit Lungenentzündungen. Gute

„Als guter Clown machst du den Unterschied im Tagesablauf eines Menschen aus und schaffst es dabei, sinnlos sinnvoll zu sein.“

Jesse Albert

Aussichten für Joel, die sich optimistisch gibt: „Von meiner Borreliose lasse ich mich nicht herunterziehen.“ ■

Die Humorprofis aus Köln

→ Sie bringen Farbe in den oft grauen Krankenhaus- und Heimaltag: Seit gut 30 Jahren erobern die kunterbunten Lachmacher des Vereins „Kölner Klinik-Clowns“ die Herzen der Menschen in Kliniken, Pflegeheimen, Hospizen und Flüchtlingsunterkünften. Viele Clowns sind Künstler und Künstlerinnen (z.B. Musiker, Schauspielerinnen) mit einer speziellen Zusatzausbildung, die sie für den Umgang mit Kindern und pflegebedürftigen Menschen sensibilisiert.

koelner-klinikclowns.de